

Prof. Dr. Heidi Rösch

DaZ und Mehrsprachigkeit

- ✓ Zweitsprache – Erstsprache - Mehrsprachigkeit
- ✓ DaZ-Stolpersteine und didaktische Konsequenzen
- ✓ Bildungssprache und bildungssprachliche Förderung
- ✓ 2 Ansätze: FoF und LexA und Feedback-Verfahren
- ✓ Sprachlernberatung



Fachtag „Sprachförderung“ des SSA Pforzheim
am 14.4.2016, 14:00 -15:30

Worauf verweist ‚Zweitsprache‘?

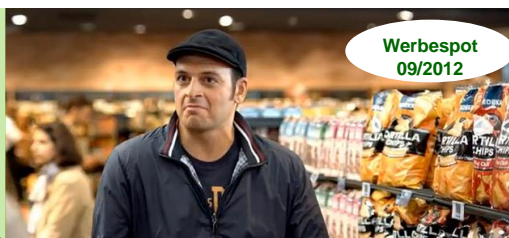
- dass ihre Sprechenden eine oder mehrere andere Erstsprache/n haben → Mehrsprachigkeit
- dass ihre Sprechenden einen zweiten Spracherwerb durchlaufen → L2-Erwerb und dabei Unterstützung brauchen → DaZ-Didaktik
- dass Erst- und Zweitsprachler gemeinsam unterrichtet werden → sprachaufmerksamer FU
- dass DaZ und Migrationssprachen in das Deutsche hinwirken → Ethnolekt → Kiezdeutsch

Zehra Çirak (1988)

**deutsche sprache gute sprache
oder die denen ihnen**

die dienen ihnen
jenen dienen
die denen dienen
denen die dienen
die dienen ihnen
die verwirrt mal nicht

Proformen
grammatisch
und literarisch



Verkäufer: Hallo Kaya, was machst du?
Kunde (Kaya Yanar): „Isch kauf Edeka!“ –
Verkäufer: „Bei Edeka!“
Abteilungsleiter: „Hallo Kaya, kaufst du wieder Edeka?“
Kunde: „Isch kauf imma Edeka!“

Prof.Dr. Heidi Rösch

ph karlsruhe

Sprachen sind dynamisch

Innerhalb einer Sprache:

- ❖ Bedeutungswandel: -veränderung, -verengung, -erweiterung
- ❖ Veränderung der Lautgestalt & der Grammatik: „Der Dativ ist dem Genitiv sein Feind“, Abschleifung der Endungen, besonders des Akkusativ (*Ich seh' ein Mann.*)

Im Sprachkontakt:

- ❖ **Lehnübersetzung:** zusammengesetztes fremdes Wort wird übersetzt:
Großvater (französisch *grand-père*), *Flutlicht* (englisch *flood light*)
- ❖ **Lehnübertragung:** fremde Bestandteile werden teilweise oder verändernd übersetzt:
Wolkenkratzer (englisch *skyscraper* - ‚Himmelskratzer‘)
- ❖ **Lehnschöpfung:** fremdes Wort wird ohne Rücksicht auf Bedeutungsnuancen umgebildet
Hochschule für Universität
- ❖ **Scheinentlehnung:** Wort wird aus Bestandteilen der Gebersprache gebildet, auch wenn es so in dieser Gebersprache nicht existiert oder eine andere Bedeutung hat: *Handy*

Internationalismen

- ❖ Wort mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung und Herkunft in mehreren Sprachen
lateinische, (alt)griechische, angelsächsische etc.

- ❖ D als Gebersprache: *kindergarden* im Engl., *auspuh* (Auspuff) im Albanischen
- ❖ D als Nehmersprache: *Zucker, Kaffee, Matratze* aus dem Arabischen,
Hurra, Heck-Meck, Schabracke, Gulasch aus dem Türkischen,
Pogrom, Steppe aus dem Russischen.

Prof.Dr. Heidi Rösch



Sprachen sind vielfältig

- ❖ **Michail Bachtin** (1943): Heteroglossie,
Eva Vetter (2013): innersprachliche Mehrsprachigkeit
- ❖ **Basil Bernstein** (1960er): elaborierter und restringierter Code → Defizithypothese
William Labov (1970er): Sprachwandel und -variationen → Differenzhypothese
- ❖ **Norbert Dittmar** (1976) hält Konzeption von Codes für verwerflich,
Sprachvarietäten, Register → **Dialekt, Soziolekt, Jugendsprache**
- ❖ **Pidgin-Deutsch** (Heidelberger Forschungsprojekt 1975)
- ❖ **Kanak Sprak. 24 Misstöne vom Rande der Gesellschaft.** (Zaimoglu 1995)
- ❖ **Ethnolekt** (Auer/Dirm 2004), **multiethnolektale Jugendsprache** (Wittenberg/Paul 2008).
- ❖ **Türkenslang** (Auer 2004: 7), **Türkendeutsch** (Şimşek 2012)
- ❖ **Kiez-Deutsch** (Wiese 2006 / Schröder 2012), **Multi-Kulti-Deutsch** (Hinrichs 2013)

Volker Hinnenkamp (2006): Zweisprachig, halbsprachig, gemischtsprachig – über die (Nicht-)Anerkennung der Sprache von jugendlichen MigrantInnen

- ❖ als Unterstützung der dynamischen und interaktiven Identitätsbildung.
- ❖ als Präventionsmaßnahme: Nichtanerkennung oder Verkennung als Form der Unterdrückung (vgl. S. 12) → Anerkennung überwindet eine defizitorientierte Perspektive und fokussiert die Leistungen der nachwachsenden Generation unter „gesellschaftlichen Bedingungen der systematischen Benachteiligung“ (S. 13).

Prof.Dr. Heidi Rösch



Verhältnis von Erst- und Zweitsprache

Alter etwa	Erwerb Sprache A	Erwerb Sprache B	Name
0-3 J.	+	-	monolingualer Erstspracherwerb
	+	+	bilingualer Erstspracherwerb
3-7 J.	+	+	früher Zweitspracherwerb
7J. bis Pubertät	+	+	Zweitspracherwerb von Kindern
nach der Pubertät	-	+	Zweitspracherwerb von Erwachsenen

Zweitspracherwerb (als 2. Spracherwerb): Lernersprachen – Fossilierung – Synchronisation von natürlichem und gesteuerten ZSE – DaZ(≠ DaM)Stolpersteine

Rolle der Erstsprache

DaZ-Kinder greifen bei semantischen, kommunikativen & metasprachlichen Strategien auf L1 zurück (Jeuk 2006: 190); Analyse grammatischer Interferenzen ist sehr schwierig (Tracy 1996)

CALP-Fähigkeiten können in beide Richtungen (L1 ↔ L2) transferiert werden


Lernen in der dominanten Sprache von Mehrsprachigen ist einfacher als in der L2 (zumindest am Beginn des ZSE) → sprachsensibler FU

L1 als Semantisierungshilfe und Ressource zur fachlichen Klärung im einsprachigen Unterricht, aber nicht als Voraussetzung für den ZSE

Language Awareness mit Migrationsprachen für alle SchülerInnen

Prof.Dr. Heidi Rösch



<p>1. Jg. Oktober, Hüttsigra 2000</p> 	<p>Kind fasst die letzte U-Stunde zusammen (2.Jg. Berlin): Der Mähdrescher <u>maht</u> das Mehl.</p>
	<p>Bilde die Vergangenheitsform (3. Jg., Karlsruhe) gehen – er _____ er gieng Punkte er gihn Punkte (1 P. für richtig, 0,5 P. bei Orthografieproblem etc.)</p>
	<p>Kinder ermitteln spielerisch einen Satz, schreiben ihn auf. (2. Jg. NRW, Griefshaber 2006): Meine Schwester steigt auf das Pferd. <i>Mei Das Pfert</i> <i>Meinen schwesta steig über-e ferd</i> <i>Mein steigern üf dem Pfert</i></p>
<p>„Jetzt boya machen“ (boya = Farbe, boyamak = malen) – „Hast du ateş?“ (ateş = Feuer)</p>	
<p>Was bedeutet Fettpolster? „Wenn Pommes auf Sofa fällt.“ (7. Klasse, Berlin)</p>	
<p>Die Liebenden (Bertolt Brecht) (9.Jg. RS, Karlsruhe) Sieh jene <u>Kraniche</u> in großem Bogen! / <u>Die Wolken</u>, welche ihnen beigegeben / Zogen mit ihnen schon, als sie <u>entflohen</u> / Aus einem Leben in ein andres Leben (...)</p>	
<p>Aufgabe: Findet ein anderes Bild für Liebende! Reaktion: „Ich kann nicht, ich hab' Sprachprobleme.“</p>	

Prof.Dr. Heidi Rösch



Der Hund ist Fleischfresser

Während die Welpen heranwachsen, entwickelt sich ihr Gebiss vollständig. Sein Aufbau entspricht einem *Fleischfressergebiss*. Die langen, spitzen Eckzähne überragen die übrigen Zähne. Sie heißen *Fangzähne*, da sie bei der Jagd zum Ergreifen und Festhalten der Beute dienen. Die jeweils größten Backenzähne im Ober- und Unterkiefer besitzen scharfkantige Höcker und werden als *Reißzähne* bezeichnet. Sie arbeiten bei der Bewegung des Unterkiefers gegen den Oberkiefer wie eine Schere. Auf diese Weise können größere Fleischstücke zerkleinert werden. Die hinteren Backenzähne eignen sich auch zum Zermalmen nicht allzu grober Knochen. Mit den flachen Schneidezähnen werden Fleischreste von den Knochen abgeschabt. (Natura 5/6. Klett 2006, S. 68-69 → Hamburg, Gy)

Frage: Welche Aufgaben haben die verschiedenen Zahnarten?

Antwort: „Die langen, spitzen Eckzähne überragen die übrigen Zähne.“

- ❖ Stolpersteine des Textes entlasten oder vermitteln?
Komposita (rund um die Zähne), Nominalisierungen (Ergreifen, Festhalten, Zermalmen), Präpositionen (gegen, zu/m, bei, von), Vorsilben (zer-, ent-, be-), Passiv (werden bezeichnet, werden abgeschabt), Proformen (ihr Gebiss, sein Aufbau)
- ❖ Aufgabe kleinschrittig formulieren: Welche Zahnarten kommen im Text vor? Wie sehen sie aus? Welche Aufgaben haben sie?

Prof.Dr. Heidi Rösch



DaZ-Stolpersteine (im Mündlichen)

entspricht weitgehend den DaZ-Stolpersteinen im Schriftlichen

Gegenstand des FU

nicht Gegenstand des FU

- Aussprache:** kontrastive Aspekte, v.a. bei Lernenden, die in der L1 alphabetisiert sind
- Lexik:** Wortschatzerwerb: Inhalts- und Funktionswörter (Präp., Konj., Modalpartikeln), Bedeutungsentwicklung und Begriffsbildung, Kollokationen / Chunks
- Syntax:** Wortstellungsregeln (erwerben Kinder schneller als Erwachsene), häufig sind Rechtsherausstellungen (*Dann ist es so pinkeln gegangen – am Zaun*), Frageformulierungen, Negation (*er nicht kaufen*)
- Morphologie:** Verbflexion (*ich fährt zug*)
 - Nominalflexion: Pluralformen, Genus (*die Mädchen*)
 - Kasus (für best. Artikel dominante Erwerbsfolge Nom-Akk-Dat, bei Personalpronomen) frühe Unterscheidung phonetisch deutlich differenter Form wie *mir* und *mich*, frühe Genitivattribute (*die pferds bein*)
 - Adjektivflexion
- Pragmatik:** KmMH sind weniger kompetent als KoMH, aber deutlich kompetenter als ihre Mütter aus ‚Mütterkursen‘
- Diskursives Wissen** beim Erzählen, Beschreiben, Berichten, Erörtern, Erklären, Argumentieren: Fehlen lexikalischer Mittel, Schwierigkeiten mit Verweisen und der Kohärenzbildung aufgrund von Abweichungen in der Genus- und Kasusmarkierung (z.B. bei Pronomen), Diskrepanz zwischen mündlicher und schriftlicher Kompetenz

Fokus der DaZ-Förderung auf die vernachlässigten (= basalen) Bereiche

Ahrenholz, Bernt (2008): **Mündliche Produktionen.**

In: Ders./Oomen-Welke, I. (Hg.): *Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider, S. 173-188.*

Prof.Dr. Heidi Rösch



Zweitspracherwerb

Interlanguagehypothese (Selinker 1972)

- ❖ feste Erwerbsstufen, Lernaltersstufen, Endzustand variiert (Fossilierung)
- ❖ Transfers aus L1 erfolgt indirekt (als Sprachwissen)
- ❖ Externe Faktoren (Antrieb, Zugang) bestimmen das Tempo
- ❖ Interne Faktoren (Sprachvermögen) bestimmen Art und Struktur des Verlaufs

- ❖ **Inputhypothese** (Krashen 1985); modifizierter Input (Gass u.a. 2005).
- ❖ **Interaktionshypothese** (Long 1985); bei Problemen Fehler fokussieren (Gass 1997).
- ❖ **Outputhypothese** (Swain 1997): Immersion führt zu hoher rezeptiver, aber geringer produktiver Kompetenz; Rezeption konzentriert sich auf Semantik, Produktion auf Grammatik; **Funktion des Outputs:** Lernende müssen zielsprachlich produzieren, Hypothesen testen, Feedback einholen, Automatisierung erreichen.
- ❖ **Noticinghypothese** (Schmidt 2001): Lernende müssen im Input Formen und die eigene ‚Lücke‘ bemerken, um zu erkennen und zu verstehen, wie Form und Funktion zusammenhängen und welche Regelmäßigkeiten es gibt.
Regelfindung: Belegstellen suchen, Beispiel analysieren, Anwendung und Wiederaufnahme
- ❖ **Counterbalance Hypothese** (Lyster/Mori 2006): Beim Feedback sollen sich interaktionale und instruierende Elemente die Waage halten, damit **Input zu Intake** wird; Recasts sind wenig erfolgversprechend.

Prof.Dr. Heidi Rösch



Didaktische Konsequenzen

ZSE ist ein kreativer, an Kommunikation gebundener Prozess

- ❖ Sprachhandlungs- statt bloße Situationsorientierung (z.B. Modenschau)
- ❖ Schaffen natürlicher Erwerbssituationen durch Interaktion mit DaM-Kindern
- ❖ statt ‚heiteres Artikelraten‘ Progression am natürlichen Erwerb orientieren
- ❖ Hypothesenbildungskompetenz nutzen (Igor's Auto, Inas Uhr ... Woran erkennt man den Besitzer?)

ZSE bezieht sich auf die Wort-, Satz- und Textebene

- ❖ Inhalts- und Strukturwortschatz (Siehst du sie / ihn? Ist er in oder hinter dem Korb?)
- ❖ Nominalphrase und Verbkomplex (Welcher Ball gefällt dir? Zieht er sich an oder aus?)
- ❖ Erzählen (zeitliche Abfolge von Ereignissen und Verknüpfungsmittel), Beschreiben (Personen, Raum, Gegenstände), Spielanweisungen, Mitmachgeschichten: „Aus Wörtern werden Geschichten“ (Nomen, Verb, Partikel)

Sprachkompetenz umfasst Rezeption, Produktion und Interaktion

- ❖ Bilder(bücher) und Hörtexte verstehen, Aufforderungen nachkommen, Lücken füllen etc.
- ❖ Mitmachgeschichten; „Aus Wörtern werden Geschichten“ (Nomen, Verb, Partikel)
- ❖ Gespräche führen (face to face, übers Telefon, in/nach der Situation, mit/über andere/n)
- ➔ additive und integrative Angebote

Sprachkompetenz umfasst Mündlichkeit und Schriftlichkeit (auch im KiGa)

- ❖ Lese- und Büroecke, Ich-Buch, KiGa-Tagebuch, Ausstellungen etc.
- ➔ Prinzip der Sprachentfaltung statt Schonpädagogik

Prof.Dr. Heidi Rösch



Language Awareness und DaZ

- ❖ **Biologieunterricht:** Vergleich von Tiernamen (Tausendfüßler hat im Türkischen nur vierzig Beine.) H.R.: Metaphern, Kompositabildung in verschiedenen Sprachen
Metaphern, Komposita aus DaZ-Perspektive
- ❖ **Naturwissenschaftliche Fächer:** Fachbegriffe in der Erstsprache nachschlagen
H.R.: Materialien, inkl. Aufgaben aus anderssprachigen Lehrwerken
deutsche Fachsprache, Fachkommunikation
- ❖ **Sportunterricht:** Fußball(sprache) für einen Vergleich von Internationalismen: Abseits im Deutschen, offside im Englischen, ofsait im Türkischen, οφσάιτ (ofsait) im Griechischen usw. Mehrsprachige Klasse gestaltet einen intern. Fußballsprachführer mit gemeinsamen Internationalismen und Unterschieden hinsichtlich der Laut- und Buchstabenzuordnung.
Aufforderungsformen im Deutschen
- ❖ **Deutsch, Politik oder SoWi:** „Kanak Sprak“ als Anlass zur Beschäftigung mit den Charakteristika von Jugendsprache. SuS mit türk. Migrationsgeschichte zeigen, welche Elemente in „Kanak Sprak“ aus dem Türkischen abgeleitet sein könnten. Thematisiert wird, wie Medien das Bild von Migrantensprachen (negativ) beeinflussen und sprachliche Zuschreibungen auslösen. H.R.: übersetzte, mehrsprachige, interlinguale Literatur
Leseprozesse DaZ-spezifisch gestalten
Das ersetzt DaZ-Unterricht nicht!

Prof.Dr. Heidi Rösch <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/la.pdf>



DaZ-Förderung im Mercator-Schreibprojekt (2006)

Lernen in den Ferien. Was wird es bringen?	Lernen in den Ferien. Was hat es gebracht?
<p>In den Ferien würde ich das Wiederholen was ich den letzten Jahren gelernt habe. Es würden mir keine Probleme in den nächsten Jahren vorliegen. Es würde mir meine Langeweile löschten und Spaß machen. Ich würde neue Themen und neue Lernmethoden ausprobieren und lernen. Es würde mir bessere Noten bringen und in den ersten Schultagen besseren Eindruck bei den Lehrern. Ich würde meine Mathelektüre erweitern und wiederholen. Bei English würde ich Englishbücher lesen und diese auch kopieren und Vokabeln die ich nie gehabt habe ins Vokabularheft beifügen und diese auch lernen.</p>	<p>Ich hatte sehr viel Spaß mit meinen Kameraden und habe sehr viele neue Regeln gelernt. Meine Fehler kann ich jetzt ändern, es sei denn ich mach sie wieder. Mir gefiel wie ich die neuen Regeln gelernt habe. Ich kann jetzt keine Fehler mehr machen wie z.B. Flüchtigkeitsfehler usw. Ich habe auch gelernt weil es mir in den Ferien sehr langweilig ist. Mir gefiel es wie wir Streetdance gemacht haben. Ansonsten hat es mir Spaß gemacht. Ich konnte besser lernen im Camp, weil wir wenige in einer Gruppe waren. Ich werde auch in den nächsten Ferien mitmachen um meine Deutschkenntnisse zu verbessern.</p>

Junge mit türkischer Herkunftssprache, 14 Jahre, Ende 8. Kl. Gymnasium

1. Tag des Schreibprojekts

letzter Tag des 2-wöchigen Kurses

Vergleichen Sie die Texte: Was hat sich verändert?

? bildungssprachlich ?

? allgemeinsprachlich ?

Prof.Dr. Heidi Rösch



DaZ-Förderung im Mercator-Schreibprojekt (2006)

Lernen in den Ferien. Was wird es bringen?	Lernen in den Ferien. Was hat es gebracht?
<p>Wenn man in den Ferien deutsch lernt kriegt man inden nächsten jahr bessere noten. mit deutsch kann man sich viel unterhalten. dadurch lernt man viele wörter die man nicht kennt. Also wenn man deutsch lernt kann man in den unterrichten sich mehr als vorher melden. dadurch lernt man ja viele sachen. Ohne lernen kann man nicht reden usw. Mit deutsch wird man in Zukunft besser also man bekommt bessere arbeit. man kann dadurch auch ein Doktor oder so sein. Also bei meinem Text versteht man ja auch das ohne lernen nichts gehen kann. In diesem gelben villa lernen wir deutsch also nicht nur deutsch sondern auch turnen also was mit deutsch zutun hat.</p>	<p>Es hat mir vieles gebracht. Weil vorher konnte ich nicht so gut reden jetzt hab ich mich mit deutsch reden verbessert. Ich wusste auch nicht so gut wie man fälle bildet ich hab geschichten und gedichte schreiben gelernt. Mein lesen ist besser geworden. Mit artikeln hatte ich schwierigkeiten und mit pronomem hier habe ich das gelernt. Jetzt kann ich gute sätze bilden. mir hat sonst alles gefallen hier hatten wir auch möglichs pausen damit wir uns ausruhen können. Hier hab ich viele freunde aus anderen ländern kennengelernt.</p> <p style="text-align: right;">Inversionsätze ich – statt man</p>

Junge mit türkischer Herkunftssprache, 16 Jahre, Ende 8. Kl. Gesamtschule
1. Tag des Schreibprojekts letzter Tag des 2-wöchigen Kurses

? konzeptuell mündlich ?

? konzeptuell schriftlich ?

Prof.Dr. Heidi Rösch



Bildungssprache

kontextentbundener Diskurs, die Fähigkeit, komplexe Inhalte sprachlich explizit zu verhandeln eng verbunden mit CALP nach Cummins Cognitive Academic Language Proficiency)

≠ **Schriftsprache**, sondern bezieht mündliche und geschriebene Sprache ein

≠ **Fachsprache/n**: komplexe Wörter, unpersönliche Konstruktionen, Nominalstil, Deverbalisierung; spez. kontinuierliche & nicht-kontinuierliche Textsorten & Aufgabenformate; Diskursfunktionen spez. akzentuiert: Benennen, Beschreiben, Erklären, Argumentieren

Normative Ausrichtung:

- „imponiersprachliche Aufblähung“ (Ickler 1997: 356)
- „Klugscheißer-Deutsch“ (Berliner Gymnasiastin mit türkischem Hintergrund, 2006)

Paul Mecheril / Thomas Quehl (2015: 159)

- „a) Diskriminierungsstrukturen werden zu wenig benannt und beachtet,
- b) das Bildungsversprechen im Konzept der Bildungssprache verschleiert kapitalistische Ungleichheitsverhältnisse
- c) durch den Sprachfokus gerät die Auseinandersetzung mit Inhalten in den Hintergrund.“

Ein bildungssprachlicher Zugang kann den Blick auf DaZ-Lernende verstellen,

- wenn nicht zwischen Bildungssprache DaZ und DaM unterschieden wird,
- wenn Linguizismus eine Mehrsprachigkeitsperspektive verstellt,
- wenn alle ‚gleich‘ behandelt werden, was die Angehörigen der Dominanzgruppe privilegiert.

Prof.Dr. Heidi Rösch



Was passiert im Bereich Sprache? 2 Ansätze

	FoF Formfokussierung (focus on form, Michael Long 1991)	LexA Lexikalische Annäherung (lexical approach, Michael Lewis 1993)
Leitidee	Form & Inhalt verbinden	Regel wird im Kontext abgespeichert
Kontext	als bedeutsamer Rahmen	Kommunikationssituationen
Ziel	die ‚Lücke‘ erkennen und bearbeiten	Strukturen erkennen und generalisieren
Input	präaktive / reaktive Formfokussierung	chunks (mehrgliedrige Spracheinheiten)
Output	form- und inhaltsfokussiert	lexikalische Aspekte im Vordergrund
Feedback	entfaltend, reaktiv, output-fordernd	offen
Metasprache	zur Klärung	zur Strukturierung von Inhalten
Aufgabenformate	Aktivitäten zum Bemerkten von Formen und der eigenen ‚Lücke‘	chunks grammatisch entschlüsseln, mit Wörternetze experimentieren
Gemeinsamkeit	Immersion wird mit Sprachaufmerksamkeit / Sprachreflexion verbunden, implizite (inhaltsorientierte) und explizite Sprachvermittlung	

Long, Michael (1991): Focus on Form: A design feature in language teaching methodology. In: De Bot, K./ Ginsberg, R./ Kramsch, C. (Hg.): Foreign Language Research in Cross-Cultural Perspective. Amsterdam: John Benjamins, S. 39-52.
 Lewis, Michael (1993): The lexical approach: the state of ELT and a way forward. Hove: Language Teaching Publications.

Prof.Dr. Heidi Rösch



Modellierung der Ansätze in der Praxis

Mathematik-Aufgabe: Im Bus sitzen 14 Fahrgäste. An der nächsten Haltestelle steigen 5 Fahrgäste ein. Wie viele Personen sitzen jetzt im Bus?

LexA: z.B. Wörternetz „Bus“

- ❖ Fahrgäste = Personen?
Kompositum entschlüsseln: Fahrgäste ggf. Gäste sammeln: „Besuchsgäste“, Fahrgäste als Gäste, die im Bus mitfahren, während der Fahrer den Bus fährt.
- ❖ Wörternetz zu „Bus“ (im B. sitzen, auf den B. warten, zum B. laufen, in den B. (ein)steigen, aus dem B. (aus)steigen etc.)
- ❖ Rechenaufgabe verstehen: 14 Personen sitzen im Bus, 5 steigen ein = Addition
- ❖ weitere Additions- oder / oder Subtraktionsaufgaben mit Worteinheiten aus dem Wörternetz

FoF: z.B. trennbare Verben

- ❖ Präsentation der Aufgabe ohne „ein“; Kinder entdecken, dass etwas, evtl. auch was fehlt und ergänzen: ein, aus, weg, um o.Ä. (Dieses Vorgehen hilft auch die Rechenoperation zu klären.)
- ❖ Kinder entdecken, dass Verb und Vorsilbe die Verklammer bilden und die Vorsilbe die Bedeutung des Verbs verändert.
- ❖ Rechenaufgabe verstehen: 14 Personen sitzen im Bus, 5 steigen ein = Addition
- ❖ weitere Additions- und / oder Subtraktionsaufgaben mit „steigen“ + Vors. oder anderen trennbaren Verben

Prof.Dr. Heidi Rösch



Feedbackverfahren

Selbstkorrektur	selbstinitiiert fremdinitiiert
Fremdkorrektur	selbstinitiiert fremdinitiiert

- ❖ Verbesserndes Feedback wirkt ggf. demotivierend, fördert Vermeidungsstrategien der Lernenden.
- ❖ Korrekatives Feedback liefert Input, wird (als 'Lehrerecho') leicht überhört, v.a. bei Lernenden mit Fossilierungen.
- ❖ Sprachentfaltendes Feedback unterstützt Bewusstheit (Sprachreflexion), gibt Impulse zur selbsttätigen Überprüfung, Erläuterung oder auch Korrektur.

In mündlichen Situationen <ul style="list-style-type: none"> ❖ meist korrektiv, wenn überhaupt ❖ Einführung von Phasen, in denen verbessert wird (z.B. bei Spielen, durch verabredete Schwerpunkte) ❖ unterstützendes Feedback bei selbstinitiierten Selbstkorrekturen 	In schriftlichen Situationen <ul style="list-style-type: none"> ❖ meist verbessernd, stattdessen mindestens korrekatives Feedback ❖ Selbstkorrekturen zur Sprachreflexion heranholen ❖ ‚Fehlerstunden‘ als Rahmen für sprachentfaltendes Feedback
--	---

Feedback-Formen

- explizit : Bemerkung der Lücke durch Sprachbewusstheit (noticing-the-gap-Prinzip)
 implizit : Bedeutung aushandeln durch 1. Verstehensbestätigung, 2. Bitten um Klärung, 3. Nachfragen, 4. Recasts (korrekte Form vorgeben)

Prof.Dr. Heidi Rösch



Sprachlernberatung

Ziele: Sprachlernende unterstützen, effizient, selbstgesteuert und vielseitig zu lernen im Hochschulkontext etabliert

Formen: kursunabhängig / kursbegleitend
 Gruppen- / Einzel- / Peer-Beratung
 Face-to-face – Distanzlernberatung –
 Beratung für virtuelle Lernumgebungen

Lernerautonomie als zentrales Konzept

- ❖ **Lernerbiografien und individuelle Ziele** ernstnehmen, Methoden und Strategien, Zeit- und Selbstmanagement daran
- ❖ **Verantwortung** für den eigenen Lernprozess übernehmen, Bewusstheit über Spracherwerb, Lernstrategien, Einstellungen & Selbstmanagement
- ❖ **Selbststeuerung** (Lerninhalte-, -ziele, -methoden, -zeit, -ort, Lernprozess kontrollieren) erfordert Zugang zu Material, günstige Lernumgebung (z.B. Sprachlernzentren)

Phase 1: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarf erheben ▪ Lernbiografie erfassen ▪ Lernziele festsetzen ▪ Lernvertrag ▪ Lerntagebuch vorbereiten 	Phase 2: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernfortschritt, Lernstrategien, Lernumgebung, Lernprobleme, Lernproblemlösungen, Lernproblemlösungen auf evaluieren, weiteres Vorgehen planen 	Phase 3: <ul style="list-style-type: none"> ▪ rückblickende Evaluation ▪ Erkenntnis: Lernerfolge wurden nicht zufällig erreicht, sondern aufgrund einer vom Lernenden veränderten Qualität des Lernens
---	--	---



Prof.Dr. Heidi Rösch, Vogler, Stefanie / Hoffmann, Sabine (Hg.): Sprachlernberatung für DaF. Berlin: Frank & Timme 2011.

